

so bezaubernd und oft so frivol zu plaudern wufste, da bleiben wir, trotzdem wir gewifs das Zeitalter Voltaires in Umfang des Wissens, Tiefe der Ideen und mächtigen Gedankenkämpfen überflügelt haben, mit einem resignierten Ignorabimus vor dem Unerforschlichen halten, sobald wir den Boden des Exakten nicht mehr unter den Füßen fühlen. Der Verstand, das positive Wissen, der praktische Weltsinn hat das Reich der Phantasie immer mehr eingeengt, und wenn sie ihre Schwingen ausbreiten will, flüchtet sie nicht zu den moralisierenden großen Toten, sondern am ersten noch in das Gebiet der politischen Utopien. — Ein drittes kommt hinzu. Der Dialog ist ein Lieblingsvehikel der Satire. Sollte unser Zeitalter der Satire günstig sein? Der Satire im großen Stile natürlich; denn das persönliche Pamphlet verfällt gleich rasch mit seinem Objekt verdienster Vergessenheit. Mag in unsern Zuständen viel Anlaß zu bitterem Spott zu finden sein, im Ganzen ist doch die Zeit nicht verrottet und entartet, sondern aufwärtsstrebend in derber, ehrlicher Arbeit an der Lösung großer, menschenwürdiger Aufgaben; und wo dieser frische Luftzug weht, da ist kein Nährboden für die Satire.



## Anmerkungen.

An dieser Stelle sage ich Herrn Oberbibliothekar Professor Dr. Schnorr von Carolsfeld in Dresden, sowie meinen Freunden, den Herren Bibliotheksassistenten Dr. Wolff in Erlangen und Dr. Günther in Leipzig, für gütige Unterstützung aufrichtigen Dank.

### Lucian und Voltaire.

<sup>1)</sup> Philosoph. Wörterbuch (Wb.) unter: lettrés. Voltaire wird nach der in Paris 1877—85 in 52 Oktavbänden erschienenen Jubel-Ausgabe angeführt. <sup>2)</sup> Luc. Verleumdg. 5; traur. Loos der Gelehrten 42; Rednerschule 6. <sup>3)</sup> Herodot od. Aetion 5. <sup>4)</sup> Auf die Ähnlichkeit beider hat besonders Wieland hingewiesen. Die Parallele Eggers in *Mélanges de littér. ancienne* 473 ff. habe ich benutzt. — Von Lucian hat Voltaire jedenfalls die damals viel nachgeahmten Götter- und Totengespräche gekannt: je connaissais déjà le projet de la traduction de Lucien (durch Abbé Morellet; die Übersetzung kam indessen nicht zu Stande), et j'avais lu le plus beau de ses Dialogues. Ce Lucien-là valait mieux que Fontenelle. (Brief an Damilaville v. 16. Sept. 1766: XLIV, 433). Bei Übersendung eines Totendialogs, den er verfaßt hat, schreibt er dem König von Preußen am 5. Juni 1751 (XXXVII, 284): j'ai tâché de l'écrire à la manière de Lucien. Ce Lucien est naïf (?); il fait penser les lecteurs et on est toujours tenté d'ajouter à ses dialogues. Il ne veut point avoir d'esprit — eine recht vage Charakteristik! <sup>5)</sup> Das Lob der smyrniotischen Sprache: Bilder 15. <sup>6)</sup> Im Fischer: *τραγῶς, ἐπιτιμητικός, δικαιοκός, παρούργος*. — Apologie 15: οὐ σοφῶ ὄντι μοι — ἀλλὰ τῷ ἐκ τοῦ πολλοῦ δήμου. <sup>7)</sup> Fischer 20: *μισαλαζῶν εἰμι καὶ μισογῶν καὶ μισοφροδῆς καὶ μισότυχος* — — *φιλαλήθης καὶ φιλόκαλος καὶ φιλαπλοῦκός καὶ ὅσα τῷ φιλοῖσθαι συγγενῆ*. <sup>8)</sup> Vgl. bes. das Mittagsmahl des Grafen von Boulainvilliers, zwei Gespräche, deren Übersetzung D. Fr. Strauß seiner Voltairebiographie beigegeben hat. <sup>9)</sup> die Missionare der Jesuiten und Dominikaner beföhden sich in China: *voyages de Scarmentado* XXI, 125. Sektenstreit: *galimatias dramatique* XXIV, 75. — Börse zu Amsterdam, wo der ferraresische Edelmann Reginante die Angehörigen von 53 Bekenntnissen trifft: *Potpourri* XXV, 261. <sup>10)</sup> Zusammenstellung dieser Mythen: üb. die Opfer. — *Inspiration Homers*: d. widerlegte Zeus 2. <sup>11)</sup> Opfertaxe: üb. d. Opfer 2. — Mäuse in Götterbildern: Hahn 24. Trag. Jup. 8. — Götter nicht darstellbar: *ὡν τὰς γε ἀληθεῖς εἰκόνας ἀνεπίκτους εἶναι ἀνθρωπίνῃ μιμήσει ἔγωγε ὑπολαμβάνω* (für d. Bilder 23). <sup>12)</sup> z. B. Luc. im Ikaromenippus, Volt. Wb.: providence. <sup>13)</sup> Schluß der Schrift: über die Opfer. <sup>14)</sup> Aelian *περὶ θεῶν ἐρασιῶν* fr. 98 Hercher. <sup>15)</sup> Verwandlg.: *Λούκιος ἢ ὄρος*. — Liebestränke: Hetärengespräche. — Fliegendes Götterbild: syr. Göttin 36. — Sonst: Lügenfreund, Peregrinus, Alexander. — Cagliostro: v. Zwiedinek-

Südenhorst, Geschichte u. Geschichten S. 186. <sup>16)</sup> Volt. Wb.: sophiste und Xenophane; Platos eigner Staat: Luc. Wahre Geschichten II, 17. <sup>17)</sup> z. B. Alexander 47. <sup>18)</sup> Lucian schreibt in seinem Hermetimos der Philosophie den Scheidebrief; Volt. sagt im précis de la philosophie ancienne XX, 210: j'ai consumé environ quarante années de mon pèlerinage dans deux ou trois coins de ce monde à chercher cette pierre philosophale qu'on nomme la vérité. J'ai consulté tous les adeptes de l'antiquité, Epicure et Augustin, Platon et Mallebranche, et je suis resté dans ma pauvreté. Peut-être dans tous ces creusets (Schmelztiegel) des philosophes y a-t-il une ou deux onces d'or, mais tout le reste est tête morte, fange insipide, dont rien ne peut naître. — Dazu Aussprüche wie XXIII, 193: je m'étais donné à la philosophie croyant y trouver le repos. <sup>19)</sup> Luc. Ikaromenipp. 5; Toten-orakel 4 u. oft. — Volt. z. B. im Micromegas, wo dem Mann aus dem Sirius auf die an die Philosophen der lappländischen Expedition gerichtete Frage, was „Seele“ sei, ein Aristoteliker, ein Cartesianer, ein Schüler von Mallebranche, ein Leibnizianer, ein Priester und am treffendsten und bescheidensten ein Anhänger Lockes antwortet. <sup>20)</sup> Luc. Totengespr. 30, ferner das 19. und der widerlegte Zeus. — Volt. Wb.: providence. („tout ce qui arrive est nécessaire.“) <sup>21)</sup> Besonders im Gedicht sur le désastre de Lisbonne 1755 IX, 433 ff. und im philosophe ignorant XXVI, 47 ff., aus dem die meisten angeführten Stellen stammen. Die letzte Stelle Wb.: génération. <sup>22)</sup> d. trag. Zeus 47—49. <sup>23)</sup> Die berüchtigte Stelle aus einem Brief Voltaires an Prinz Heinrich von Preußen: si Dieu n'existait pas, il faudrait l'inventer, ist ein Beweis für den Mißbrauch von Stellen, die man aus dem Zusammenhang reißt; denn Voltaire fährt fort: mais toute la nature crie qu'il existe! — Verteidigung der Atheisten: Wb. athéisme und quisquis. — Sein Deismus: Wb. toute-puissance: das „mens agitatur molem“ ist ihm ein Axiom. <sup>24)</sup> Les embellissements de la ville de Cachemire XXIII, 473. <sup>25)</sup> Volt. princesse de Babylon XXI, 369 ff.; Luc. d. trag. Zeus 53. <sup>26)</sup> Von Luc. gehören hierher bes. die Totengespräche und „das Elend der Gelehrten in vornehmen Häusern“; von Volt. der Roman: l'homme aux quarante écus XXI, 305 ff., Wb. esclavage u. a. <sup>27)</sup> Rechtspflege: un plaideur et un avocat (Dialog) XXIII, 493; barbar. Strafen: Wb. supplices u. question; Finanzwirtschaft: les finances X, 57 u. l'homme aux quarante écus; Amterschwindel: vision de Babouc XXI, 1 ff.; Partikularismus: un philosophe et un contrôleur de finances (Dialog) XXIII, 501; Erziehung: éducation des filles XXIV, 285, Jeannot et Colin XXI, 235. <sup>28)</sup> Demonax 57; d. trag. Zeus 44; Demonax 46; über die Opfer 13; Esel 29; Ikaromenippus 18. <sup>29)</sup> dialogue entre le chapon et la poularde, s'indignant contre ceux qui les mangent XXV, 119. <sup>30)</sup> z. B. Candide, princesse de Babylon, voyages de Scarmantado, vision de Babouc. <sup>31)</sup> Die Lucianischen Gespräche Anacharsis und Toxaris. — Ganymed und Paris im 4. und 20. Göttergespräch; Sostratus: Demonax 1. <sup>32)</sup> De l'horrible danger de la lecture XXV, 235. <sup>33)</sup> Prometheus oder der Kaukasus. <sup>34)</sup> Lucian, Érasme et Rabelais dans les champs élysées, XXV, 339.

## Das Totengespräch in der Litteratur.

<sup>1)</sup> Vgl. E. Rhode, Psyche, und Ettig, Acheruntica (Lpz. Stud., Bd. XIII). <sup>2)</sup> Theog. 720 ff. <sup>3)</sup> Staat X, 614: die Unterweltsvision des schicksalstoten Pamphyliers Er. — [Axiochos] 371: Die eisernen Thore zur Vorhalle des Pluto; die Geflügel der Seligen; die Höllenstrafen. <sup>4)</sup> 50 E. <sup>5)</sup> Er schrieb — doch wohl ironisch kritisierend — *πρὸς τοὺς ἐν Αἴδου* (Diog. La. IX, 46). <sup>6)</sup> C. Wachsmuth, de Timone Phliasio. Lpz. 1859. <sup>7)</sup> Diog. La. II, 8, 99. <sup>8)</sup> J. Schmidt, Ulixes comicus (Fleckeis. Jahrb. 16. Suppl.-Bd., 401). <sup>9)</sup> Der doppelt Angeklagte 33. <sup>10)</sup> Die *νεκροεπιστάται*, die im Aufbau sehr dem Ikaromenippus ähnelt, macht den Eindruck eines Ragouts aus den Totengesprächen: die dort skizzierten Motive sind redselig, aber nicht geschmackvoll, bisweilen mit recht plattem Witze (z. B. die niedrigen Beschäftigungen der Könige) ausgeführt: Mausolos N. 17 — Dial. 24, Thersites und Nireus N. 15 — Dial. 25, Midas und Sardanapal N. 18 — Dial. 2 und 20, die Sokratesstelle N. 18 erinnert an Dial. 20. Aber das Werk mit Du Soul dem Lucian abzusprechen, ist doch nicht Grund genug vorhanden. Eigene Motive hat er auch sonst wiederbenutzt. Die Hineinziehung des Magiers und Zoroastergläubigen paßt für einen Sohn des Euphratthales ganz gut. Und manches ist doch echtlucianisch, so die Citierwit des Menippus am Anfang, wo er noch eben die vielen tragischen und homerischen Personen gesehen hat, der Vergleich des Lebens mit einem Maskenzuge (16) und die Lebensweisheit des Tiresias (21). Vielleicht ermunterte der Beifall, den die Totengespräche einst gefunden hatten, den gealterten Dichter, sich in derselben Manier noch einmal zu versuchen, und so kopierte er sich selbst, indem er einen neuen Grundriß mit altem Detailschmuck auszierte. Vielleicht kann auch der Passus von den ägyptischen Mumien (15) die Ansicht stützen, daß die Schrift dem Alter Lucians angehört, als er in Ägypten Ruhe gefunden hatte. <sup>11)</sup> Wahre Geschichten II, 5—31. <sup>12)</sup> Gorgias 524 E. <sup>13)</sup> Auch bei Lucian: Wahre Gesch. II, 22. <sup>14)</sup> Nicht weniger als fünf Gespräche (5—9) wenden sich gegen ein Laster, das eine besonders dunkle Seite der Kaiserzeit gewesen sein muß, da es auch die römischen Satiriker unablässig geißeln, — gegen die Erbschleicherei. <sup>15)</sup> 10. Totengespräch, Kap. 13. <sup>16)</sup> Das beweist auch die

geringschätzig Art, mit der er in der Schrift „Über die sinnlosen Trauergebräuche“ (2—9) den Volksglauben von der Unterwelt kennzeichnet. <sup>17)</sup> Instit. divin. I, 9, 8: qui nec deis nec hominibus pepercit. <sup>18)</sup> Dialogi IV, 36. <sup>19)</sup> v. Gutschmid, Kl. Schriften V, 434. <sup>20)</sup> Notices et extraits de la bibliothèque impériale t. VIII u. IX, darunter z. B. des Theodoros Prodomos „*Βίωσις πρώσις ποιητικῶν καὶ πολιτικῶν*“, eine Fortsetzung von Lucians „*Βίωσις πρώσις*“: verauktioniert werden Homer, Hippokrates, Aristophanes, Euripides, der radebrechende Jurist Pomponius und Demosthenes. <sup>21)</sup> *Τίμοτριον ἢ περὶ τῶν κατ' αὐτὸν παθημάτων*, bei Hase und auch bei Ellissen, Neugriech. Analecten Bd. 4. <sup>22)</sup> Über das Trauern 4. <sup>23)</sup> Die von Hase angeführten Wendungen, wie *τί πάθω*, sind doch zu allgemein. <sup>24)</sup> *Ἐπιδημία Μόξαρι ἐν Ἀθῶν* hrsg. v. Ellissen, Neugriech. Analecten, Bd. 4. <sup>25)</sup> R. Förster, Lucian in der Renaissance (Schnorrs Archiv XIV, 340). <sup>26)</sup> R. Förster in Fleckeis. Jahrb. 1876, 219 ff., wo der Schluss des Aurispa abgedruckt ist. Ansprechend erscheint die Vermutung Thimmes (Quaestion. Lucianear. capita IV., Diss. Halle 84), in dem echten Dialog habe, wie in den „Wahren Geschichten“ II, 9 nur Alexander und Hannibal gestritten; Scipios Rede ist zu kurz und unbedeutend, als dafs sie so auf Minos wirken könnte, und die Abneigung Lucians gegen die Römer macht es noch wahrscheinlicher; schliesslich findet sich in zwei Codices (Vindob. 123, Marc. 434) blofs die Überschrift: *Ἀλεξάνδρου καὶ Ἀννίβα*. <sup>27)</sup> Er übersetzte die Schrift „Über die Verleumdung“ unter dem Titel „Von Klaffern“, Landshut 1516. Vgl. Gödeke § 99, 19, 4 und § 99, 17. <sup>28)</sup> Distel Ztschr. f. vgl. Littg. N. F. 3, 360. — Geiger, Reuchlin 94. <sup>29)</sup> Oeuvres, t. II. <sup>30)</sup> Dialogo en que particularmente se tratan las cosas acaecidas en Roma el año de 1527 (auch ins Italienische übersetzt). <sup>31)</sup> Dialogus vere elegans et lepidus, apud inferos habitus, inter papam Leonem et Clementem atque cardinalem Spinolam, quaestorem camerae papalis, in quo lugent praesentem Ecclesiae statum . . . 1538 e Bononia in Germaniam missus . . . hand dubie lusus a Pasquillo. — Ein kleglich gesprech babsts Leonis und babsts Clementen mit irem Kemmerer, Cardinaln Spinola, in der helle gehalten, den yetzigen Kirchen standt belangend. Kurtzlich in Italien aussgangen, und getruckt den 23. Augusti 1538. o. O. (11 S. sehr schönen Druckes, aber in schlechtem, fast gebrochenem Deutsch). <sup>32)</sup> Gründliche ursach der jetzt schwebenden Kriegsleuff und wie sich darinnen zu halten sey. Darzu ain klag des teutschen lands. 1546. o. O. <sup>33)</sup> III. Bd., 13. u. 14. Stück. <sup>34)</sup> Goethejahrbuch I, 379. <sup>35)</sup> Bordelon in d. Vorrede zu s. caractères naturels des hommes, La Haye 1692: le plaisir que j'ai trouvé dans la fréquente lecture des Dialogues de l'illustre Mr. de Fontenelle et de l'enjoué Lucien m'a fait croire que je ne pouvois choisir une manière plus agréable pour écrire ces caractères que celle du dialogue. Je ne me flatte pas d'être arrivé au point glorieux auquel sont parvenus ces deux incomparables auteurs. Desselben Schriftstellers Molière comédien aux champs élisées (Paris 1696) ist eine Nachbildung von Fontenelles Jugement de Pluton: ein Streit zwischen den grossen Dichtern und Denkern aller Zeiten im Hades über die vollkommene litterarische Form wird von Pluto dadurch geschlichtet, dafs er Molière mit seiner Truppe ein Lustspiel aufführen läfst. <sup>36)</sup> Dialogues des morts d'un tour nouveau: pour l'instruction des vivans, sur plusieurs matières importantes. La Haye, 1709. <sup>37)</sup> Den Gedanken einer pädagogischen Verwertung solcher Gespräche Lucianischen Stils haben ihm vielleicht die 1686 in Paris erschienenen, freilich abgeschmackten und servilen „Nouveaux dialogues des dieux pour le divertissement de M<sup>rs</sup>. le duc de Bourgogne“ des Holländers Scion eingeben. <sup>38)</sup> z. B. zwischen Louvois und einem Pariser, ferner zw. Ludwig XI. und Ludwig XII., beide 1691 in Paris; zw. Karl V. u. Franz I., o. O. u. J.; ferner in spanischer Sprache zw. Karl II. v. Spanien und Wilhelm III. v. England, Cosmopoli (?) 1702. <sup>39)</sup> z. B. Richelieu u. Cromwell, Köln 1706; Türenne u. Prinz von Auvergne, Köln 1710; Karl V., Franz I., Wilhelm III. u. Graf Dohna, o. O. 1713 (über d. span. Erbfolgekrieg, servil gegen Louis le Grand). <sup>40)</sup> Die dialogische Form hatte schon 1688 der in so mancher Hinsicht bahnbrechende Thomasius in den „Monaths-gesprächen“, einer mehr litterarisch-kritischen Zeitschrift, verwendet. — Ohne Bedeutung scheinen geblieben zu sein die mir unbekannt „Historischen, Politischen und Philosophischen Kriegs- und Friedensgespräche, auff das Jahr 1683 in den Elisäischen Feldern monatlich abgehandelt“. Vgl. hierzu und zu Fafsmann: Prutz, Geschichte des deutschen Journalismus I, 393 ff. <sup>41)</sup> (Gaum), Ganganelli und Luther. Ein Briefwechsel aus Elysium. 1782. — Übrigens bemerkt auch Fabricius in der Übersicht vor Morhofs Polyhistor: ex hisce dialogis (den Fafsmannschen) ingeniosus (?) lectisque avide nonnullos Gallice vertit Valentinus Jungermann ediditque sub titulo: entretiens des ombres aux champs élisées. Amst. 1722. <sup>42)</sup> Totengesprächsammlungen in Journal- oder Buchform: Vertraute Conferentz derer Einwohner im Reiche derer Todten über ihre im Reiche derer Lebendigen gehaltenen Fata und Zufälle. Sechs Zusammenkünfte. 1723. — Gespräche im Vorhof des Reichs der Todten 1725. — Die neu entdeckten Elysäischen Felder. 1735 (von Fafsmann, burlesker als seine Entrevüen, so spielt der originelle Kauz General Kyau eine Rolle darin). — Gespräche im Reiche der Todten zwischen Adam und Joseph, dem Pflegevater des Herrn. 17 Teile. 1734—9. — Gespräche der stillen Gesellschaft im Reiche der Todten. Rostock 1741. 1744. — Gespräche der Verstorbenen. Berlin 1761. — Religiöse Gespräche der Todten. Lindau 1763. — Politische Gespräche der Todten. 6 Bde. Neuwied 1789—91. <sup>43)</sup> Mir bekannt gewordene Gespräche vorwiegend historischen

Inhalts, sämtlich anonym: Siegismund III. u. Joh. Casimir v. Polen. Lpz. 1721. — Karl XII. v. Schweden u. Herzog v. Holstein-Gottorp. Frkf. u. Lpz. 5. Aufl.! 1723 (mit geogr. Anhang 352 Seiten; eine Geschichte des nord. Krieges). — Die Kurfürstl. Sächs. Minister Graf Pflug und Graf Vitzthum. Halle u. Magdebg. 1726. — Die Kurf. Sächs. Minister Graf Flemming und Graf Werther. Frkf. 1729 (vom gleichen Vfssr.). — Generalfeldmarschall Flemming u. General Kyau (über die Conjunctionen in Polen). Dresden o. J. (nach 1733, dem Todesjahr Kyaus). — x Marschall v. Luxemburg u. Dr. Faust. Lpz. 1733. — Ludwig d. Springer u. Graf v. Gleichen. Frkf. u. Lpz. 1735. — Sokrates u. Karl VI. Frkf. 1742. — Frhr. v. Kyau u. Hgz. v. Roquelor. Frkf. u. Lpz. 1743. — Cardinal Fleury u. Karl Philipp v. d. Pfalz. Frkf. u. Lpz. 1743. — Graf Moritz v. Sachsen u. Baron v. Bärenklau. Frkf. u. Lpz. 1752. — Frhr. v. Strauß u. Frhr. v. Gemmingen (üb. die kurpfälz. Substitution). o. O. 1802. — Hierzu: (Gleichmann), Neuverbesserte Staats- und Kaysergespräche (je 2 Kaiser, v. Caesar bis Karl VII.). 72 Stücke in 3 Bdn. Erfurt 1746—51. Ferner sind hierher zu rechnen die drei in plumpem Französisch, von Protestanten, vielleicht (wegen des Interesses für Friedr. Wilh. I.) von Deutschen geschriebenen, in Utrecht 1742 anonym erschienenen Sammlungen von Totengesprächen: 1) zwischen Karl VI. u. Friedr. Wilh. I. (über die pragmat. Sanktion, den österr. Erbfolgekrieg u. den 1. schles. Krieg, mit Parteinahme für Preußen), 2) (Fortsetzung vom gleichen Vfssr.) zw. Friedr. Wilh. I. u. Karl XII., Peter d. Großen u. A. (über den nord. Krieg), 3) zw. Karl VI. u. Ludwig XIV. (gehässig gegen beide; bes. ausführlich Ludwigs Liebschaften). <sup>44)</sup> Siebenjähriger Krieg: Zwei Entrevüen zw. Winterfeld u. Kollowrat. o. O. 1757 u. 58. — Schwerin u. Broune (mit Friedensartikeln, Briefen v. Daun usw.). Frkf. u. Lpz. 1758. — Brown u. Manstein. Braunsch. o. J. — Benedikt XIV. u. Prinz Aug. Wilh. v. Preußen. 1758. — Georg II. v. Engl. u. Erbprinz Aug. Wilh. v. Preußen. Frkf. 1761. — Georg II. u. d. Grosmogul (über d. engl.-franz. Krieg). Braunsch. u. Lpz. 1761. <sup>45)</sup> Nekrologe: Aug. d. Starke u. Georg v. Engl. 1733. — Aug. d. Starke u. Viktor Amadeus 1733. — Die Würtembgr. Herzöge Eberhard Ludwig u. Karl Alexander. Frkf. u. Lpz. 1737. — Friedr. Wilh. I. u. Piast. Altona 1740. — Albert II. und Kaiser Karl VI. Berlin 1741. — Anna v. Rufsländ u. Papst Clemens XII. (Annas „Genius“ liest die Aktenstücke vor). Berlin 1741. — Karl VI. u. Friedr. Wilh. I. Köln 1742. — Joh. Adolf II. v. Sachsen-Weißenfels u. Joh. Wilhelm v. Sachsen-Gotha. Frkf. u. Lpz. 1747. — Aug. III. v. Sachsen u. Peter III. Frkf. u. Lpz. 1764. — Noch 1786 5 lange Gespräche (330 Quartseiten) zw. Friedr. d. Großen u. Maria Theresia, angeblich in Malta, nach einer Buchhändleranzeige am Ende zu schließen wohl in Ulm gedruckt. <sup>46)</sup> Gelehrtennekrologe: Thomasius u. Francke. o. O. 1729. — Leibniz u. Budde. o. O. 1730. — Arnd u. Spener. o. O. 1732. <sup>47)</sup> Die Thornische Affaire, die Enthauptung von 10 Protestanten, derentwegen „so viele mit passionirten und verbitterten Expressionen, Redensarten und Worten angefüllte Chartequen herausgekommen sind, dafs wer sie alle haben will, zu deren Erkauffung wohl zwey Gulden in die Hand nehmen mufs“: Entrevüe zw. dem hingerichteten Thornischen Oberpräsidenten Roefsner u. Ignaz v. Loyala. o. O. 1725. — Dramatisches Gespräch der enthaupteten Thornischen Bürger im Elysium (in Versen). 1725. — Joh. Sperantes (Pseudonym v. Joh. Zach. Gleichmann), Gespr. im Reiche der Todten zw. Roefsner u. Hufs (mit mehreren Fortsetzungen). Frkf. u. Lpz. 1729. — — — Satzburger: Luther u. der in Altenburg verstorbene Emigrant Hans Mosegger. Berlin 1732. — (Darüber auch ein Gespr. im Reiche der Lebendigen zw. einem Katholiken u. einem Lutheraner. Frkf. 1732.) — Luthers Frau u. die erste evangelische Predigersgattin Frau Bernard v. Veldkirchen. Frkf. u. Lpz. 1732. — — Jesuiten: Der Jesuit Pater Angelo u. d. Tempelherr Ritter v. Moncada (Geschichte der beiden Orden). 2 Tle. o. O. 1774. — Loyola u. Papst Clemens XIV. o. O. 1775. — — Jena: Friedr. d. Grofse, Prinz Louis Ferdinand u. General Schmettau. o. O. u. J. (unmittelbar nach der Schlacht von einem Verehrer Napoleons in dtshr. u. französ. Sprache veröffentlicht). <sup>48)</sup> Streitschriften: Der in Paris 1721 geräderte Cartouche mit Calvin u. Jansen. o. O. u. J. „Den itzigen Vereinigungstreibern (Union der Confessionen) zum sonderbahren Nachsinnen mitgetheilet“ (wohl aus dem Französischen). — Der Wittenberger Superintendent Wernsdorff gegen den freisinnigen Perleberger Pastor Arnold. Freystadt (?) 1729. — D. Mayer u. D. Petersen (über Chiliasmus u. Pietismus). 1731. — Rüdiger u. Cartesius. 1731. — Der (wegen Freisinns entsetzte) holländ. Prediger Becker u. d. teufelaustreibende Theologe Christ. Scriver. o. O. 1737 (für den letzteren). — Pöpstin Johanna u. Friedr. Spanheim (gegen den Skeptiker Heumann). Frkf. u. Lpz. 1741. — Luther u. d. Jurist Stryck über die Abschaffung der weitläufigen Prozesse u. des iuris canonici aus protestant. Ländern (in entsetzlichem Lateinisch-Deutsch). Frkf. u. Lpz. 1725 (von Gleichmann-Sperantes). — Heumann wider Frommann üb. Luthers Abendmahlslehre. Lpz. 1765. — Voltaire u. Dr. Bahrdt. o. O. 1780. — Bahrds Höllenfahrt. 1792. <sup>49)</sup> Hierzu u. zu Steinauer vgl. O. Günther, Mittlgn. d. Dtschn. Gesellsch. in Leipzig, Bd. IX. <sup>50)</sup> Criminalgeschichten: Der schwed. Obristlieutenant Koch v. Güllenstein u. Laubler, Mörder des Dresdner Pastors Hahn. Halle u. Zerbst 1726. — Pastor Hahn u. Hufs. Dresden 1726. — Der Abenteurer Ripperda, Graf Hoym u. Süfs-Oppenheimer. Amsterd. 1738. — Struensee, Brand u. Ulefeld. Kopenhagen 1772. — Gespräch v. 6 hingerichteten Räubern u. Dieben. Meifsen 1808. <sup>51)</sup> C. Engel, Deutsche Puppenspiele. 6. Heft. Oldenbg. 1877. — Creizenach, Entstehung d. deutschen Lustspiels 10.

<sup>52)</sup> Belustigungen d. Verstandes u. Witzes, Bd. I, Herbstmonat. <sup>53)</sup> Die oberländische Zizamia. o. O. u. J. (ein böses Weib möchte die Xantippe kennen lernen und gerät in d. Hölle in die Abteilung für Hausdrachen). — 1782 schrieb Wielands Nachahmer Meissner den litterar. Gelegenheitsscherz: „Lope de Vega, Lessing u. Pastor Richter. Eine Anekdote aus der Unterwelt“: Lessing wird im Hades von allen, selbst von Voltaire, mit Auszeichnung empfangen. Der stolze Lope ärgert sich abseits stehend über diese glänzende Aufnahme eines ihm völlig unbekanntem Deutschen. Das reizt Lessing, mit ihm anzubinden, und als nun Lope seinen Anspruch auf den Dichtervorsitz damit begründet, daß er in nicht erreichter Fruchtbarkeit 2400 Dramen geschrieben habe, beschämt ihn Lessing, indem er aus dem Kreise der Hörer den schlichten Görlitzer Pastor Richter ruft, der trotz Pest und Kriegsnot im dreißigjährigen Kriege über 6000 Predigten verfaßt hat — ein ziemlich platter Witz! Noch 1826 schrieb der Romantiker Waiblinger eine witzlose litterarische Satire: Drei Tage in der Unterwelt. <sup>54)</sup> Voltaire: Pucelle IX, 98; Lucien, Erasme et Rabelais dans les champs élysées XXV, 339; Pericles XII, 108; Marc Aurèle et le récollet XXIII, 479; la toilette de M<sup>me</sup>. de Pompadour XXV, 451. <sup>55)</sup> Ausgabe der Goethegesellschaft No. 846—878. <sup>56)</sup> Heinsius, Bücherlexikon II, 112 führt unter „Gespräche“ für das 18. Jahrhundert weit über 100 Sammlungen und Zeitschriften in dialogischer Form an, sogar „Gespräche über das Anbauen der Erdäpfel“. <sup>57)</sup> Ein solcher Nachzügler ist das 1833 in Quedlinburg als Totenkranz auf Goethes Grab erschienene „Dramatische Gespräch im Reiche der Toten zw. Schiller, Wieland, Ifland, Kotzebue u. Goethe“: Die nach einander im Elysium ankommenden Dichter werden von den sie erwartenden Freunden begrüßt und erzählen, jeder, so weit er es erlebt hat, die Geschehnisse des Vaterlandes und die Bewegungen in der Litteratur. Wieland, der Anfang 1813 starb, weiß noch nichts von der Befreiung Deutschlands, Ifland, 1814 gestorben, bringt die Kunde von den 100 Tagen, Kotzebue erzählt bis 1819, Goethe berichtet über Napoleons Ausgang, den griechischen und polnischen Befreiungskampf, aber auch über die Cholera, Henriette Sontag und Paganini, und alle werden einig, daß es bei dem Rückgange des geistigen Lebens und der edlen Künste kein Vergnügen sei, da oben leben zu müssen. Ein nicht übler Gedanke ist nüchtern und breit, aber in fließenden, freilich wie Röhrwasser fließenden Jamben Schillerscher Färbung ausgeführt.

Drei weitere Studien, für die der zur Verfügung gestellte Raum nicht ausreichte,  
bei anderer Gelegenheit.



<sup>52)</sup> Belustigungen d. Verstandes u. böses Weib möchte die Xantippe 1782 schrieb Wielands Nachahmer Richter. Eine Anekdote aus der Zeichnung empfangen. Der stolze völlig unbekanntes Deutschen. Da den Dichtervorsitz damit begründet beschämt ihn Lessing, indem er auf Pest und Kriegsnot im dreißigjährigen Noch 1826 schrieb der Romantiker <sup>54)</sup> Voltaire: Pucelle IX, 98; Lucie Marc Aurèle et le récollet XXIII, 4 gesellschaft No. 846—878. <sup>56)</sup> He weit über 100 Sammlungen und Ze Erdäpfel“. <sup>57)</sup> Ein solcher Nachzt „Dramatische Gespräch im Reiche einander im Elysium ankommenden jeder, so weit er es erlebt hat, die der Anfang 1813 starb, weiß noch Kunde von den 100 Tagen, Kotzebue und polnischen Befreiungskampf, al einig, dafs es bei dem Rückgange o zu müssen. Ein nicht übler Gedanke Jamben Schillerscher Färbung ausge

Drei weitere Studien

ländische Zizamia. o. O. u. J. (ein ie Abteilung für Hausdrachen). — „Lope de Vega, Lessing u. Pastor en, selbst von Voltaire, mit Aus- se glänzende Aufnahme eines ihm als nun Lope seinen Anspruch auf t 2400 Dramen geschrieben habe, ltzer Pastor Richter ruft, der trotz at — ein ziemlich platter Witz! tire: Drei Tage in der Unterwelt. ées XXV, 339; Pericles XII, 108; , 451. <sup>55)</sup> Ausgabe der Goethe- espräche“ für das 18. Jahrhundert „Gespräche über das Anbauen der ranz auf Goethes Grab erschienene Kotzebue u. Goethe\*: Die nach Freunden begrüßt und erzählen, ngen in der Litteratur. Wieland, land, 1814 gestorben, bringt die poleons Ausgang, den griechischen g und Paganini, und alle werden ein Vergnügen sei, da oben leben freilich wie Röhrwasser fließenden

n nicht ausreichte,

